

zuhören v. tr. *ta 'tu, nu liboe*
 Zuhörer m. *oboenu-ie, pl. beb.'-ba*
 zuletzt adv. *gogoe*
 zumachen v. tr. *da'*
 Zündholz n. *livusa'lé, pl. av.*
 Zunge f. *kinémi'-e, pl. bin.'-me*
 zupfen v. tr. *ta*
 zürnen v. intr., — jemand *kpé kusú-*
yebi ni ... sú
 zurück adv. *dé*
 zurück sein *wə kedé*
 zurückkommen *dó dzí, dzí' bá*
 zusammen adv. *likpo*
 zusammenkommen v. intr. *kpé likpo*
 zusammenlesen v. tr. (Steine, Gras usw.)
háli'
 zusammenrufen v. tr. *hóa ... likpo,*
hóa ... kpé likpo
 Zuschauer m. *odódi'-e, pl. bad.'-ba*
 zuschließen v. tr. *dà ... onú, da'*
 zuvor adv. *he*

Zwang m. (*dzizizi*)
 zwanzig num. *avitábà*
 zwar adv. *pohe*
 zwei num. *qábà, tiábà, tabà tabà* (E.
eve)
 je zwei *tuwàtuwà, tiáb.*
 Zweifel m. *edikeke* (E. *dikeke*)
 zweifeln v. intr. *ke di* (E. *ke di*)
 Zweig m. *liseya-le, pl. es.'-la*
 zweihundert num. *ihòtú tiné*
 zweit adj. *ùlà, qwlé, pl. bawlé; kiùlù,*
pl. biùlù
 Zwerg m. *ónó' kpékpe, pl. ban.; akotia,*
pl. a.'-ba (E. *akotia*)
 Zwergantilope f. *dzrake, pl. dzr.'-ba*
 (E. *adzoke*)
 Zwiebel f. *saprála* (E. *sabala*)
 Zwillinge pl. *tuawábi' (tuawébi)*
 zwischen präp. *kusi, ni ... si*
 Zwist m. *avite*
 zwölf num. *liófo ni qváb'*

M 505 (1910)
 Sprachstudien aus dem Gebiet der Sudansprachen.

VON D. WESTERMANN.

Vorbemerkung.

Die nachfolgenden Studien sind Ergebnisse sprachlicher Aufnahmen, die ich während meines letzten Aufenthalts in Togo von April bis Ende November 1907 gemacht habe.

Außer der Lautlehre und einer grammatischen Skizze wird von jeder Sprache auch der gesammelte Wortschatz gesondert aufgeführt, weil dieser für die Sprachvergleichung, zu der diese Studien eine Grundlage bieten möchten, von Wichtigkeit ist, um so mehr, da von den meisten dieser Sprachen ausführliches Material bisher nicht vorliegt und man von vornherein vermuten darf, daß diese zum Teil getrennt lebenden, vom Verkehr abgeschlossenen Sprachen manche ältere Wortform bewahrt haben werden.

I. Die Lefánasprache in Togo.

Das Lefána gehört zu den kleinen Sprachinseln des südwestlichen Togo. Sein Gebiet ist außerordentlich beschränkt; wahrscheinlich sprechen es heute nur noch die Bewohner des in der Landschaft Boém (Buème) gelegenen Ortes Lefána. Die Sprache wird voraussichtlich in absehbarer Zeit ausgestorben sein, da in früherer Zeit schon das Tshi (Twi) von der Goldküste her großen Einfluß in jener ganzen Gegend erlangt hat und neuerdings das Ewe als Verkehrs- und Schulsprache rasch vordringt.

Mein Gewährsmann ist ein früherer Schüler der Norddeutschen Mission, der sich in Lome aufhielt.

Die Laute.
 Konsonanten.

	Explosive		Frikative		Liquide	Halb- vokale	Nasale
	stimmlos	stimmhaft	stimmlos	stimmhaft			
Velare	<i>k</i>	<i>g</i>		(<i>h</i>)		<i>y</i>	<i>ñ</i> <i>ny</i>
Palatale	<i>tj</i>	<i>dʒ</i>			<i>r</i>		
Zerebrale		<i>d</i>					<i>n</i>
Alveolare bzw. dentale	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>		<i>l</i>		
Dentilabiale ...			<i>f</i>	<i>v</i>		<i>w ó</i>	<i>m</i>
Bilabiale	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>f fy</i>				
Velarlabiale ..	<i>kp</i>	<i>gb</i>					

Die Aussprache der Konsonanten ist im allgemeinen wie im Ewe. Besonders zu merken ist:

tj = *t* mit folgendem unsilbischem *i*.

Alveolares *d* ist selten.

h kommt, soweit ich sehe, nur in einem Fremdwort vor.

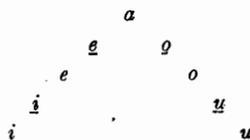
r ist ein nur einmal angeschlagenes, nicht gerolltes Zungen-*r*.

ny und nicht, wie phonetisch richtiger wäre, *ñ*, weil der Akut ein Tonzeichen ist, das auch auf dem *n* stehen kann. *ñ* bedeutet also stets hochtoniges *n*, nicht = *ny*.

fy ist bilabiales *f* mit folgendem kurzen palatalen Rauschlaut.

w ist unsilbisches *ü* mit folgendem kurzen palatalen Rauschlaut.

Vokale.



e o und *i u* sind weit, *e o* und *i u* eng.

Die Vokale sind in der Regel kurz; die Länge wird durch einen Strich angezeigt: *ā* usw. Nasalisierte Vokale werden durch *~* gekennzeichnet: *ā̃*.

Tonhöhen.

Das Lefana hat den musikalischen Silbenton. Es unterscheidet Hoch-, Mittel- und Tieftöne; außerdem zusammengesetzte: Hochtief- und Tiefhoch-töne. Die Töne werden bezeichnet: hoch = *á*, mittel = *a'*, tief = *à*, hochtief = *á*, tiefhoch = *à*. Zu vereinfachter Darstellung gilt für die Tonbezeichnung folgende Regel: a) jede nicht mit einem Tonzeichen versehene Silbe hat den Ton der letzten bezeichneten Silbe, also *kúli* = *kúli*; b) jede nicht mit einem Tonzeichen versehene Anfangssilbe hat Tiefton, ebenso jede folgende unbezeichnete, also *énu* = *ènu*, *kónú* = *kònu*.

Die Silbe besteht in der Regel aus einem Konsonanten und einem Vokal; konsonantischer Auslaut und Konsonantenverbindungen werden vermieden; nur *r* und *l* finden sich nach einem vorangehenden Konsonanten, ersteres nach dentalen, *l* nach velaren und labialen Konsonanten.

Wortbildung.

Die Mehrzahl der Wörter ist einsilbig und besteht aus einem Konsonanten und einem Vokal. Man vergleiche folgende Beispiele (von dem Wortstamm des Nomen ist stets das weiter unten zu behandelnde Präfix abzuziehen):

<i>ku-li</i> Kopf	<i>a-nyi</i> Zahn
<i>ko-tu</i> Ohr	<i>ko-nu</i> Hand
<i>e-nu</i> Nase	<i>o-gba</i> Fuß
<i>ke-nye</i> Mund	<i>ko-di</i> Tuch usw.

<i>bo</i> schlagen	<i>tro</i> gehen
<i>ne</i> lang sein	<i>se</i> gehen
<i>nu</i> sehen	<i>di</i> essen
<i>su</i> sagen	<i>ti</i> nehmen usw.

Natürlich gibt es auch mehrsilbige Wörter, die, soweit es sich nicht um Entlehnungen und Reduplikationen handelt, als Zusammensetzungen anzusehen sind. Diese Zusammensetzungen können zwei oder mehr selbständige Wörter sein, wie z. B. *mā̀tè* 'sieben' aus *mā* 'vier' und *tè* 'drei', oder es kann an einen Stamm ein nicht mehr selbständig existierendes Element treten, wie ein Präfix oder ein Suffix. Die Präfixe werden beim Nomen behandelt. Als Suffixe scheinen besonders zwei häufig vorzukommen, ein dentales mit dem Konsonanten *r* und ein nasales mit dem Konsonanten *n*. Der ursprüngliche Vokal dieser Suffixe ist nicht festzustellen; sie kommen vor mit den Vokalen *e i*, oder es ist ihr Vokal an den des Stammes assimiliert. Ich nenne das erstere Suffix kurzerhand *li*, das zweite *ni*.

Beispiele für das Suffix *li*. Es kommt vorwiegend bei Verben vor.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| a) Mit Vokal <i>e</i> oder <i>i</i> . | b) Der Vokal ist an den des Stammes assimiliert. |
| <i>kware</i> husten | <i>wuro</i> weinen, heulen |
| <i>kokori-eko</i> Hahn | <i>fuara</i> weiß sein |
| <i>keri</i> fliehen | <i>furo</i> kochen |
| <i>zebiri</i> klein sein | <i>oburu-su</i> Tau |
| <i>qviri</i> Löffel | <i>ađira</i> Speise (in diesem Fall scheint der Suffixvokal an das anlautende <i>a</i> assimiliert zu sein). |

c) Der dritte, auch in den benachbarten Sprachen häufig vorkommende Fall ist, daß das *li*-Suffix infigiert, also vor den Stammvokal tritt:

<i>qprō</i> Tisch	<i>tro</i> gehen
<i>akrono</i> das Schnarchen	<i>avrewe</i> Tomate
<i>tro</i> täuschen	

Die Bedeutung dieses Suffixes ist nicht bekannt; es kann sich bei dem *li*-Suffix auch sehr wohl um mehrere etymologisch verschiedene, aber lautlich gleiche oder ähnliche Suffixe handeln. Ebenso ist es bei dem sehr beschränkten Material nicht möglich, das Suffix als solches befriedigend nachzuweisen, d. h. zu zeigen, daß die Wörter mit dem *li*-Suffix von solchen ohne dies Suffix abstammen. Nur bei einigen gelingt dieser Nachweis:

di essen, davon *ađira* Speise.

fuara weiß sein, E. *fu* weiß sein, T. *fufu* dasselbe. Hier ist in L. zuerst ein *a* an den Stamm getreten, später ein *li*-Suffix, dessen Vokal sich dann dem *a* assimiliert hat.

furo kochen, T. *huro*, E. *fi*. In E. ist das *li*-Suffix noch nicht vorhanden.

kokori-eko Hahn, E. *koklo*, T. *akoko*. In T. ist das Suffix noch nicht.

oburu-su Tau, entlehnt aus T. *obo-su*.

qprō Tisch, entlehnt aus T. *qpo*. In den beiden letzten Beispielen hat das T. nicht das Suffix. Das L. folgt hierin dem Ewe, das ebenfalls

häufig bei Entlehnungen aus dem Tschi ein *li* an- bzw. einfügt, das Wort damit gleichsam als Fremdgut kennzeichnend.

Beispiele für das Suffix *ni*. Es kommt fast nur bei Substantiven vor.

a) Mit Vokal *e*.

le-niue Haar
kpene Leopard
ke-kpene Unterwelt
obine Löwe

b) Der Vokal ist an den des Stammes assimiliert.

okpene aus älterem **okuana* Okro
akrone das Schnarchen
kofonu Schaf
lena aus älterem **lana* Tier
niwana aus älterem **niwana* atmen

Auch die Bedeutung dieses Suffixes ist nicht bekannt; wie bei *li* kann es sich um genealogisch verschiedene Suffixe handeln. Es sei nur darauf hingewiesen, daß das Nomen agens bildende Element in L. *ne* lautet; möglicherweise ist mit diesem das Suffix identisch. Das Nomen agens bildende *ne* ist wahrscheinlich, wie das auch in anderen Sudansprachen der Fall ist, ein Demonstrativpronomen, etwa in der Bedeutung 'dieser, der'.

Außer den konsonantischen gibt es auch vokalische Suffixe, d. h. es tritt an den Stamm ein zweiter Vokal, z. B.

kpui sterben
bie schlecht sein, vgl. Nupe *bi* schlecht sein
ka-bua Hut, T. und E. *bu* bedecken, stülpen
bue zerbrechen, T. *bu* zerbrechen
o-buene Sklave
li-bui Topf

In den oben angeführten Beispielen aus dem T. und E. ist der zweite Vokal nicht vorhanden, woraus vermutet werden darf, daß der zweite Vokal im L. sekundär ist.

Abriß der Grammatik.

Das Substantiv.

Das Charakteristische am Substantiv sind die Präfixe, die nach Art der Bantusprachen das Substantiv in Klassen einteilen und auch seinen Plural bilden. Danach ergeben sich folgende Klassen:

I. Singular *a o u e*, Plural *ba be*.

Umfaßt Menschen und größere Tiere.

<i>ati</i> , Plur. <i>batí</i> Vater	<i>atí</i> , Plur. <i>batí</i> Elefant
<i>onam</i> , " <i>banam</i> Kind	<i>obiné</i> " <i>babiné</i> Löwe
<i>onana</i> , " <i>banana</i> Mann	<i>opúró</i> , " <i>bapúró</i> Eichhorn
<i>otí</i> , " <i>batí</i> Gesandter	<i>okotóko</i> , " <i>bekotóko</i> Stachelschwein
<i>onwá</i> , " <i>banwá</i> Bruder	<i>ufukutu</i> , " <i>befukutu</i> Zibetkatze
<i>ofó</i> , " <i>báfó</i> Fremder	<i>ebuo</i> , " <i>bebuo</i> Tier
<i>unónkú</i> , " <i>bénónkú</i> alter Mann	<i>esé</i> , " <i>besé</i> Ziege

II. Singular *ka kq ko ke*, Plural *ba be*.

Umfaßt Tiere.

<i>káku</i> Plur. <i>báku</i> Hundsaffe	<i>kegiti</i> , Plur. <i>begiti</i> Hyäne
<i>kādā</i> , " <i>bādā</i> Meerkatze	<i>kesi</i> , " <i>besi</i> Ratte
<i>kófonu</i> , " <i>báfonu</i> Schaf	abweichend:
<i>kópwó</i> , " <i>bápwó</i> Eidechse	<i>lepótró</i> , Plur. <i>bapótró</i> Frosch
<i>kolakpi</i> " <i>balakpi</i> Schlange	<i>lekobi</i> , " <i>bakobi</i> Küken
<i>kédu</i> , " <i>bédu</i> rote Schopfantilope	

Der Zusammenhang zwischen I und II ist klar; der Unterschied zwischen beiden ist, daß in II vor das Singularpräfix ein *k* getreten ist.

III. Singular *kq ku ke*, Plural *e*.

Umfaßt Bäume und menschliche Körperteile.

<i>kudži</i> , Plur. <i>edži</i> Baum	<i>kónú</i> , Plur. <i>enú</i> Hand, Arm
<i>kubo</i> , " <i>ebo</i> Ölpalme	<i>ketjoéni</i> , " <i>etjoéni</i> Brennholz
<i>kúli</i> , " <i>éli</i> Kopf	

IV. Singular *li*, Plural *e*.

Umfaßt Geräte usw.

<i>libui</i> , Plur. <i>ebui</i> Topf	<i>liméi</i> , Plur. <i>éméi</i> Tag
<i>lise</i> , " <i>ese</i> Horn	abweichend:
<i>liveté</i> , " <i>éveté</i> Blatt	<i>ibokú</i> , Plur. <i>ébokú</i> Stuhl

Besonders in dieser, aber auch in anderen Klassen tritt hervor, daß sich der Ton des Stammes bzw. der ersten Stammsilbe dem Präfix mitgeteilt hat, sowohl im Singular als im Plural, daß das Präfix also keinen eigenen Ton hat. In *li-bui* Topf und *li-se* Horn ist der Stamm tief und ebenso auch das Präfix; in *li-veté*, *li-méi* und *i-bokú* ist die erste Stammsilbe hoch und ebenso das Präfix.

V. Singular *kq*, Plural *a*.

<i>kótu</i> , Plur. <i>atu</i> Ohr	} Beachte, wie auch hier der Ton des Präfixes stets dem des Stammes gleich ist.
<i>kódi</i> , " <i>dá</i> Tuch	
<i>kóta</i> , " <i>ata</i> Flinte	

VI. Singular *le*, Plural *a*.

<i>lenumí</i> , Plur. <i>ánuní</i> Auge	<i>leburabi</i> , Plur. <i>aburabi</i> Pfeil
<i>lekpákró</i> , " <i>akpákró</i> Dorf	abweichend:
<i>letra</i> , " <i>atra</i> Matte	<i>oníà</i> , Plur. <i>áníà</i> Mais
<i>lesíó</i> , " <i>afíó</i> Fingernagel	<i>lego</i> " <i>ago</i> Penis

Die Klassen III bis VI zeigen untereinander Zusammenhang: III, IV und V, VI haben je gemeinsames Pluralpräfix; ferner hängen die Singularpräfixe von III, V und IV, VI augenscheinlich zusammen, beide lauten mit *k* an; in III folgt dem *k* mit einer Ausnahme ein enger, in V ein weiter Vokal; damit vergleiche man, daß ganz entsprechend im Plural IV einen engen Vokal, *e*, hat, V aber einen weiten, *a*. Es ist deshalb vielleicht

anzunehmen, daß im Singular III an den ursprünglichen Vokal des Präfixes noch ein *a* getreten ist. Analog liegt die Sache in IV und VI: in IV Singularpräfixvokal *i*, also eng, in VI *e*, im Plural IV *e*, VI *a*.

Es liegt also die Sache vielleicht so:

III Sing. <i>k + u</i>	III Plur. <i>e</i>
V . <i>k + u + a = k_o</i>	V . <i>e + a = a</i>
IV . <i>l + i</i>	IV . <i>e</i>
VI . <i>l + i + a = l_e</i>	VI . <i>e + a = a</i>

VII. Singular *o o u*, Plural *le le li*.

<i>óto</i> , Plur. <i>léto</i> Haus	} Zu beachten, daß überall, wo im Singular der Präfixvokal <i>eng</i> ist, er auch im Plural so ist; wo er im Singular weit ist, ist er auch im Plural weit
<i>obedie</i> , . <i>lebedie</i> Pisang	
<i>obontó</i> , . <i>lebontó</i> Papaya	
<i>oma</i> , . <i>lema</i> Stadt	
<i>okú</i> , . <i>lekú</i> Buch	
<i>okrótia</i> , . <i>lekrótia</i> Banane	
<i>tyare</i> , . <i>leyare</i> Götzenbild	
<i>ogba</i> , . <i>legba</i> Fuß	
<i>oviri</i> , . <i>leviri</i> Löffel	
<i>ulú</i> , . <i>lilú</i> Weg	
<i>udžitu</i> , . <i>lidžitu</i> Wurzel	

VIII. Singular *ke*, Plural *li*.

kémō, Plur. *limō* Feld.

IX. Singular *ka*, Plural *ko ko*.

<i>kabobli</i> , Plur. <i>kobobli</i> Landolphia	<i>kayakú</i> , Plur. <i>koyakú</i> Tür
<i>kabúa</i> , . <i>kobúa</i> Hut	<i>kató</i> Himmel

X. Singular *ke*, Plural *ku*.

<i>kewi</i> , Plur. <i>kuwi</i> Messer	<i>kekpine</i> Unterwelt
--	--------------------------

Auf die Bedeutung der Präfixe bzw. ihre Genealogie wird erst am Ende dieser Studien eingegangen.

Genus.

a) Durch verschiedene Wörter:

<i>onana</i> Mann	<i>úlókú</i> Frau
<i>odžá</i> , <i>odžáni</i> Ehemann	<i>lokúđi</i> Ehefrau
<i>ati</i> Vater	<i>ná</i> , <i>ini</i> Mutter
<i>onwa-onabi</i> Bruder	<i>onwa-úlókú</i> Schwester

b) Bei Tieren durch Zufügung von *odžani* fürs Maskulinum und *uleđi* fürs Femininum:

<i>kofonu kodžani</i> Schafbock	<i>kofonu kuleđi</i> Schafmutter
<i>ese odžani</i> Ziegenbock	<i>ese uleđi</i> weibliche Ziege

Kasus.

Der Subjektsnominativ steht vor, der Objektsakkusativ nach dem Verb. Der Genitiv steht vor dem regierenden Nomen.

<i>unónkú</i> Alter: <i>litemi</i> Wort: <i>unónku litemi</i> des Alten Wort, <i>ati</i> Vater, <i>ótó</i> Haus:	<i>ati ótó</i> des Vaters Haus
	<i>bati létó</i> der Väter Häuser
	<i>benónku litemi</i> der Alten Worte
	<i>ebuo lise</i> des Tieres Horn
	<i>bebuo ese</i> der Tiere Hörner

Der Dativ wird, wie in den meisten Sudansprachen, durch das Wort „geben“ ausgedrückt: *beló ómōe bite mi* ihr ruft Ómōe ihr gebt mir: ruft mir den O. Auch zum Ausdruck anderer Kasusbeziehungen dienen Verba, z. B. *uti kpta ubo nu*, er nahm Flinte er schlug ihn: er schoß ihn mit der Flinte, *liti udži libo nu* ich nahm Stock ich schlug ihn: ich schlug ihn mit dem Stock, *béti atabi batu ótó* sie nehmen Stein sie bauen Haus: sie bauen das Haus aus Steinen.

Also ganz die aus dem Ewe und anderen Sudansprachen bekannte Ausdrucksweise. Abweichend von Ewe wird im L. auch vor dem 2. Verb das Subjektspronomen wiederholt, was jedenfalls die ältere Ausdrucksweise ist, die sich übrigens auch im Gā und in anderen Sprachen noch findet.

Postpositionen.

Andere Kasusverhältnisse werden durch Substantive ausgedrückt, die regierendes Nomen des durch sie näher bestimmten Substantivs sind; letzteres steht also im Genitiv.

kemō das Innere, *bi ntja óto kemō* was ist des Hauses Innerem?: was ist in dem Hause?

lelo Außenseite, Oberfläche, *okú ošia oprō lelo* das Buch es ist des Tisches Oberfläche: das Buch ist auf dem Tisch.

kaló Unterseite, *kofonu kutja kudži kaló* Schaf ist des Baumes Unterseite: das Schaf ist unter dem Baume.

đo Seite, *kudži kóđi kotja kemō do* Baum ein ist Feldes Seite: ein Baum ist an, neben dem Felde.

kama Rücken, *inam omó unye kayakú kama* Kind das es ist Tür Rücken: das Kind ist hinter der Tür.

eli Kopf, *lifukutu letja bura eli* Wolken sie sind unserem Kopf: Wolken sind über uns.

Die meisten dieser Postpositionen scheinen übrigens zwei zusammengesetzte Wörter zu sein, vgl. *lelo-kalo*, *kalo-kama*.

Bei Substantiven, die einen reinen Ortsbegriff bilden, wird die Postposition weggelassen.

¹ Hier fehlt der Präfix *k*.

Lokalverbum.

In diesem Zusammenhang sei gleich hinzugefügt, daß wie in anderen Sudansprachen die an einem Ort vor sich gehende Handlung ein »Lokalverbum« erhält, das in L. *na* lautet und mit »ist«, »sind« zu übersetzen ist.

lenu kofonu komō na kudži kalō ich sah Schaf das war Baum Unterseite: ich sah das Schaf (wie es) war unter dem Baum, ich sah das Schaf unter dem Baume.

lenu kudži kođi na kemō đō ich sah Baum einen war Feldes Seite: ich sah einen Baum am Felde.

mōnu o fē na bura eli ich sehe Sonne ist unserem Kopf: ich sehe die Sonne über uns.

Das Pronomen.

Das absolute Personalpronomen.

<i>đmi</i> ich	<i>a</i> bu wir	} Allen ist <i>a</i> präfigiert. — Zu beachten, daß auch hier wieder überall das präfigierte <i>a</i> mit dem Pronominalstamm gleichen Tones ist, also wahrscheinlich des letzteren Ton an sich genommen hat.
<i>đwo</i> du	<i>a</i> mi ihr	
<i>đnu</i> er	<i>a</i> ma sie	

Das Possessivpronomen.

<i>mīna</i> <i>đto</i> mein Haus	<i>đura</i> <i>đto</i> unser Haus
<i>fūra</i> <i>đto</i> dein Haus	<i>đura</i> <i>đto</i> euer Haus
<i>nūna</i> <i>đto</i> sein Haus	<i>đara</i> <i>đto</i> ihr Haus

Statt *mīna* sagt man auch *mī*.

In *mīna* und *nūna* ist das *r* an den Anfangskonsonanten assimiliert: Nasal nach Nasal.

Das mit dem Verb verbundene Personalpronomen.

<i>mō</i> , <i>lē</i> ich	<i>đō</i> wir	} Wegen des Gebrauchs von <i>mō</i> und <i>lē</i> und der Tonhöhen dieses Pronomens siehe die Konjugation des Verbums.
<i>a</i> du	<i>đē</i> ihr	
<i>ō</i> , <i>u</i> er	<i>đā</i> sie	

Das Personalpronomen im Akkusativ.

<i>đanu</i> <i>mī</i> sie sahen mich	} Aus den Pluralformen des verbundenen Pronomen geht hervor, daß diese Pronomen im Plural wahrscheinlich ein <i>a</i> angehängt haben:
<i>đanu</i> <i>ō</i> sie sahen dich	
<i>đanu</i> <i>nū</i> sie sahen ihn	
<i>đanu</i> <i>bu</i> sie sahen uns	
<i>đanu</i> <i>mī</i> sie sahen euch	
<i>đanu</i> <i>ma</i> sie sahen sie	

đō = *bu* + *a*
đē = *bi* + *a*
đā = *ba* + *a*
 Ebenso die 3. Pers. Sing.: *ō* < *u* + *a*.

Demonstrativpronomen.

ōnam *ōmō* das Kind, dies Kind; *banam* *bamō* die, diese Kinder;
ōnam *ōne* dies Kind.

Relativpronomen.

ōnam *ōni* das Kind welches; *banam* *bāni* die Kinder welche.

Unbestimmter Artikel.

ōnam *ōđi* ein Kind.

Interrogativpronomen.

ōnam *ōmēi* welches Kind?

banam *banēi* welche Kinder?

Obige Pronomen werden nur bei Personen angewendet. Wie sich aus den Demonstrativ-, Relativ- und Interrogativpronomen ergibt, erhalten diese im Singular und Plural das Präfix ihrer Klasse. Dasselbe ist bei den Pronomen der übrigen Klassen der Fall, wie sich aus den folgenden Beispielen ergibt. Vorher sei bemerkt, daß, wenn das Subjekt ein Substantiv ist, das entsprechende Subjektspronomen auch noch vor das Verb gesetzt wird. Es wird im folgenden wegen gewisser Veränderungen des Pronomens auch die I. Klasse noch einmal aufgeführt.

I. Singular.

ō-nana *ō-mō* *u-ne* Mann der er ist lang (*ne* lang sein): der Mann ist lang.

ō-nana *u-ti* *kō-ta* *u-bo* *mī* der Mann er nahm Flinte er schlug mich: der Mann schoß mich mit der Flinte.

ō-nam *u-lābue* *kadžankpē* Kind es zerbricht nicht Schildkröte.

ō-lakēnd *sī* *ō-nū'* *efū* *mī* *u-lāmā*, *nā* *mōm* *u-lati* *kālē* *nā'* *ō-blā* Reicher wenn er sieht Leiche, das, er nicht lacht, vielmehr er nicht weiß wie er tut.

I. und II. Plural (sind gleich).

be-tu *ba-mō* diese Antilopen

ba-kotoko *ba-me* diese Stachelschweine

ba-nana *ba-me* diese Männer

ba-na *be-se* *be-keri* Männer sie alle sie flohen

be-kiti *ba-mō* *be-bo* Hyänen die sie kamen

ba-bine *ba-mō* *be-wuro* Löwen die sie brüllten

ba-fonu *ba-mō* *be-lemū* Schafe die sie sind fett

ba-lakpi *be-bem* *enyō* *ba-tja* *kudži* *lēlō* Schlangen sie große zwei sie sind im Baum.

Regel: im Singular lautet das Präfix vor dem Pronomen *ō*, vor dem Verb und Adjektiv dagegen *u*; nur nach »wenn« lautet es auch vor dem Verb *ō*.

Im Plural lautet das Präfix vor dem Pronomen *ba*, vor dem Verb und Adjektiv *be*. (Eine Ausnahme macht der letzte Satz, in dem das zweite *ba* vielleicht irrtümlich steht.)

Schematisch: I. Sing. vor Pronomen *u* + *a* = *ō*
 vor Adjektiv und Verb *u* = *u*

I. u. II. Plur. vor Pronomen *ō* + *e* + *a* = *ba*
 vor Adjektiv und Verb *ō* + *e* = *be*

II. Singular.

kə-lakpi kə-tja ku-dži ləlo die Schlange sie ist am Baum

kə-lakpi ku-beni kə-đi kə-tja ku-dži ləlo Schlange sie große sie eine sie ist am Baum: eine große Schlange ist am Baum

kə-fonu kə-mō ku-tja oto Schaf das es ist (im) Hause

III. Singular.

ku-dži kə-mō der Baum

ku-bo kə-mō die Ölpalme

ku-dži kə-đi kə-tja ke-mō do Baum er ein er ist Feldes Rand

IV. Singular.

li-fukutu lə-tja bura eli Wolke sie ist unserem Kopf: eine Wolke ist über uns

III. und IV. Plural.

e-dži e-beni a-me a-đia diese großen Bäume sind schön

be-buo e-se e-ne der Tiere Hörner sind lang

V. Singular (fehlen Beispiele).

VI. Singular.

si lə-potro li-bo¹ befā ku-vo wenn Frosch er hätte Lahmheit — Arznei

V. und VI. Plural.

a-kpakró a-mo a-so Häuser die sie sind klein

VII. Singular.

o-nantu o-na Wasser es fällt: es regnet

u-rio o-mō die Baumwolle

VII. Plural.

lə-beđie lə-mō lə-đia die Pisang sie sind schön

lə-krotia lə-mō lə-đia die Bananen sie sind schön

ba-ti lə-to lə-tja ləkpakró der Väter Häuser sie sind in den Dörfern

be-nonku li-temi lə-biā der Alten Worte sind wichtig

VIII. Singular.

ke-tubui ka-bue der Topf er zerbricht

ke-su ka-đi ein Ort

VIII. Plural (fehlen Beispiele).

IX. Singular.

ka-đi ke-dže Tageslicht es bricht an

IX. Plural.

ko-bobli kə-mō ku-ne Gummilianen die sie sind lang

kə-yaku kə-mō kə-lemi Türen die sie sind offen

In fast all diesen Beispielen lassen sich je zwei Präfixe unterscheiden, eines mit *a* und eines ohne *a*. Doch werden hier nicht die zu I. Singular und I. und II. Plural aufgestellten Regeln überall befolgt. Ob der Sprachgebrauch hier tatsächlich schwankt, oder ob die Unregelmäßigkeiten meinem Gewährsmann, der seit Jahren Ewe sprach, zur Last fallen, kann ich nicht sagen.

Das Zahlwort.

<i>uñwi</i> eins	<i>levu</i> zehn
<i>ényō</i> zwei	<i>levu uñwi</i> elf
<i>ete</i> drei	<i>levu ényō</i> zwölf
<i>ine</i> vier	<i>avla</i> zwanzig
<i>elō</i> fünf	<i>avla uñwi</i> einundzwanzig
<i>ekú</i> sechs	<i>avlatē</i> dreißig
<i>māne</i> sieben	<i>avlene</i> vierzig (aus <i>avla ine</i>)
<i>māne</i> acht	<i>liti</i> fünfzig
<i>lālōñwi</i> neun	<i>liti ku levu</i> sechzig

mātē und *māne* sind zusammengesetzt aus *ete* bzw. *ine* und *mā*, das »vier« bedeuten muß. *lālōñwi* heißt jedenfalls »es fehlt eins«, nämlich an zehn. *avlatē* dreißig und *avlene* vierzig sind scheinbar unrichtig konzipiert, denn sie bedeuten ja eigentlich 3×20 , 4×20 .

Die Zahlwörter scheinen ursprünglich — wenigstens die von 1 bis 6 — die Präfixe ihrer Substantive erhalten zu haben; die vorhandenen Beispiele zeigen davon nur Rudimente. Das Substantiv steht bei Zahlen stets im Plural.

<i>edži ényō</i> zwei Bäume	<i>babine ényō</i> zwei Löwen
<i>awrewe akú</i> sechs Tomaten	<i>bānam ete</i> drei Kinder
<i>bānam lalōñwi</i> neun Kinder	<i>lebedie māne</i> acht Pisang
	<i>lilu mātē</i> sieben Jamsknollen

Das Verb.

In der Konjugation des Verbs spielt der Ton bzw. die Veränderung der Tonhöhen eine hervorragende Rolle. (Eine ähnliche Erscheinung ist in der Temsprache, s. Müller, Beitrag zur Kenntnis der Temsprache, Mitt. d. Sem. f. Orient. Sprachen Bd. VIII.)

Im folgenden wird, um die Tonveränderungen deutlich hervorzuheben, jede Silbe mit einem Tonzeichen versehen.

Präsens.	<i>ti</i> nehmen	Präteritum.
<i>mèpti</i> ich nehme		<i>liti</i> ich nahm
<i>atí</i> du nimmst		<i>atí</i> du nahmst
<i>òti</i> er nimmt		<i>òti</i> er nahm
<i>òtí</i> wir nehmen		<i>òtí</i> wir nahmen
<i>bèti</i> ihr nehmt		<i>bèti</i> ihr nahmt
<i>bàti</i> sie nehmen		<i>bàti</i> sie nahmen

Das Verb hat also im Präsens Hochton, im Präteritum Tieftton.

Futurum.

māblā ich werde tun
āblā du wirst tun
ūāblā er wird tun

būāblā wir werden tun
bīāblā ihr werdet tun
bāblā sie werden tun

Weitere Beispiele für Präsens und Präteritum:

Präsens

kaḍi kēdzē der Tag bricht an
kaḍi kāsā die Nacht bricht an
ḡnantu ḡna Wasser fällt
mōmū ich höre
mōkpui ich bade
ḡnī er trinkt
ḡḡū er tötet
ḡḡā er schneidet
ḡyā er fürchtet
mōlē ich schlafe
ḡkpūi er stirbt
ūfūrō es kocht
ūbō er schlägt
ḡfē er bricht ab
ḡlō er ruft

Präteritum

kaḍi kēdzē
kaḍi kāsā
ḡnantu ḡnā
lūrū
lēkpui
ḡnī
ḡḡū
ḡḡā
ḡyā
lēlē
ḡkpūi
ūfūrō
ūbō
ḡfē
ḡlō

Für das Futurum finden sich noch folgende Beispiele:

ūāḡā kudzi er wird den Baum fällen
ūāfē kudzi er wird den Baum abbrechen
ūēbō ḡnam er wird das Kind schlagen
ūḡḡī lēna er wird Fische fangen

Eigentümlich ist hier der Tonwechsel. Übrigens zeigen sich auch hier wieder, wie im folgenden Intentionalis, zwei Formen, die eine mit, die andere ohne *a*; der Bedeutungsunterschied zwischen beiden ist mir nicht klar. S. auch im folgenden.

Intentionalis.

mḡlōsū litemi ich habe die Absicht zu sprechen
aḡlōsū litemi du hast die Absicht zu sprechen
ḡlōsū litemi er hat die Absicht zu sprechen
ḡlōfē kudzi er hat die Absicht den Baum zu brechen
ḡlūbō ḡnam er hat die Absicht das Kind zu schlagen

Der Infinitiv wird durch präfigiertes *bḡ* oder *bu* gebildet:

bḡnī das Nehmen;
bla' kālāblā tun Arbeit: *kālāblābḡblā* das Arbeitun, das Arbeiten;
su litemi sagen Wort: *litemibḡsu* das Reden;
se gehen, *se kēmō* gehen aufs Feld, *kēmōbḡse* das Aufs-Feld-Gehen.

Mittels Anhängung von *ne* und Vorsetzung des Personenpräfixes *ḡ*, *u*, *ba* bildet man das Nomen agens:

kalābla-ḡblane Arbeiter; *litemi-ḡsune* Redner; *kuwo-ḡblane* Arzt, von *kuwo* Arznei, *bla* machen; *kēmō-usene* Feldgeher, Landmann; Plur. *kalābla-bāblane*, *litemi-basune*, *kēmō-basene*.

Die Verneinung.

Sie wird durch *ta* ausgedrückt; *ta* ist, zwischen zwei Vokalen stehend, manchmal zu *la* geworden. Das *a* in *ta* hat sich, wenn der Vokal des Verbum *e* (oder *i*) ist, diesem Vokal assimiliert. Es finden sich folgende Beispiele für die Verneinung:

bālāblā nū sie tun es nicht; *bla* tun
ūlāmā er lacht nicht; *ma* lachen
balakpē sie kriechen nicht; *kpē* kriechen
ntanu fura letare ich sah nicht deine Matte; *nu* sehen
bātāsū sie sagten nicht; *su* sagen
ūtātūrō er ging nicht; *trō* gehen
tāsū sage nicht
bālāsū sie sollen nicht sagen
ūlātūrō er soll nicht gehen
tātūrō gehe nicht
bītātūrō geht nicht
ūsē er ging, *ūtēsē* er ging nicht
tēsē gehe nicht, *bītēsē* geht nicht
ūlēsē er soll nicht gehen
bēlēsē sie sollen nicht gehen

Als Pronomen der 3. Person Sing. steht in der Verneinung immer *u*.

Für 'sein' gibt es ein eigenes Verneinungsverbum:

<i>nḡjā mēnke</i> ich bin hier	<i>lībo mē</i> ich bin nicht hier
<i>āḡjā mēnke</i> du bist hier	<i>ūbo mē</i> er ist nicht hier
<i>ḡḡjā mēnke</i> er ist hier	<i>būbo mē</i> wir sind nicht hier
<i>bḡjā mēnke</i> wir sind hier	<i>bībo mē</i> ihr seid nicht hier
<i>beḡjā mēnke</i> ihr seid hier	<i>bebo mē</i> sie sind nicht hier
<i>bātjā mēnke</i> sie sind hier	

Daneben gibt es eine zweite verneinte Form von *tja*, die sich von der bejahenden nur dadurch unterscheidet, daß der Pronomenvokal lang ist.

lētjā mē ich bin nicht hier
āḡjā mē du bist nicht hier
ḡḡjā mē er ist nicht hier
bḡḡjā mē wir sind nicht hier
bētjā mē ihr seid nicht hier
bātjā mē sie sind nicht hier

Einige Redensarten, Sprichwörter und Lieder sowie Bemerkungen über Tänze.

ôfô ulawólê keke der Fremde gähnt (*keke*) nicht ohne Grund.

si âlô uliô ôlê lelô ná ãni adããñ ná átanu' kadúe ua' ébô ôlê ánomi ôlá
abudza wenn eine Fliege an (deiner) Wunde sitzt und du sie wegjagen
willst und nicht gut aufpassest und auf die Wundfläche schlägst, so wird
es bluten.

ónam ulábuê kadzankpe ein Kind zerbricht keine Schildkröte.

úñòti lénomì lílê bebulo lemüi des Herrn Auge (d. h. seine Aufsicht,
Fürsorge) macht (seine) Tiere fett.

utóri òni ná' si ôkê ná' ôtwò, ánu ná' útenuyónè ein Mann, der welcher
wenn er umhergeht und er schnalzt, der ist ein Streitsucher: geht jemand
schnalzend umher, so ist er ein Streitsucher (Schnalzen ist ein Ausdruck
der Verachtung, Herausforderung).

ôlakénè sí ònu' efú ná' ulamá, ná moni ulati kalé ná ôblá der Reiche,
wenn er sieht eine Leiche, dann er nicht lacht, vielmehr er nicht nimmt,
weiß, wie er tut: wenn der Reiche eine Leiche sieht, lacht er nicht, son-
dern es wird ihm schwül zumut.

si ôsikã ôtja livuo kémô, ná ánu mo lífu wenn das Schwert in der
Scheide ist, dann erweckt es Schrecken: wenn jemand reiche, angesehene
Verwandte hat, ohne sich dessen zu rühmen, das macht Eindruck.

si kétubiú kábue ná' ôfê úwòí lelô wenn der (große) Wassertopf zer-
bricht, dann hat die (kleine) Kalebasse Ruhe: wenn ein Mächtiger stirbt,
dann können auch die Geringeren sich ihres Lebens freuen.

kukpui ôlê ósu sí áfíé' ákòkò' má' óvã wegen des (es erwartenden)
plötzlichen Todes weint das Huhn, wenn du es greifst.

si lépòtrô líbò' befã kúvo ná' anka núna befi balakpè wenn der Frosch
hätte Lahmheit Arznei, dann es würde sein (*anka*) seine Kinder kröchen nicht:
hätte der Frosch ein Mittel gegen die Lahmheit, dann würden seine eigenen
Kinder nicht kriechen, sondern gehen, hüpfen, wie er selbst.

ubi òni ná' ôkó lekanta, núna úyo bõnu ná' ôdju Kind welches es gerät
(in) Verrücktheit, seinen Rauch wir sehen in der Ferne: ein schlechtes, un-
geratenes Kind wird weithin bekannt.

Grußformeln.

lí djè ró (dò)? Guten Morgen.

wã, alê kadúè? Hast du gut geschlafen?

ê, lelô lè-ðia? Ja, der Leib ist gut? (ist das Befinden gut?)

ê, bebi bá-lè? Ja, haben die Kinder geschlafen?

ô, fura badi bá-lè? Jawohl, deine auch haben geschlafen?

lelô lè-ðia fã? Leib ist gut ganz?

ô Jawohl.

Lieder.

Beim Singen von Liedern, besonders religiösen, wird gern mit der
folgenden Gottesanrufung begonnen:

iyô, iyô, áyro, áyro ô ê ê ê (*áyro* ist eine Gottheit).

Lied eines Priesters, wenn die Gottheit auf ihn kommen soll:

belô ómuã bité mí ô, ómuã ulébo' á, belô ómuã bité mí: ruft mir den *ómuã*,
oh, *ómuã* kommt nicht, ah, ruft mir den *ómuã*.

Ein christliches Lied:

Yesu ubo kalô binu ôde; òni ubo ívia bu, beya busé; bibó pra ná bôtrô
na bosia kun kama Jesus kam (in die) Welt, höret es; welcher kam suchen
uns; laßt uns gehen; kommt schnell, daß wir gehen und wir folgen seinem
Rücken (ihm nach).

Lied zu Ehren des Gottes Ya'kpó:

Ya'kpó ní undòkú á'ê á'ê á'ê é Y. ist ein Großer.

Die Lefana-Leute haben eine große Zahl von Tanzrhythmen, deren
Namen meist identisch sind mit denen der Trommeln oder anderen Instru-
mente, die als Begleitung des betreffenden Tanzes geschlagen werden. Die
meisten Tanzrhythmen haben ihre eigenen Liedertexte. Die bekanntesten
dieser Tanzrhythmen sind:

1. *agbá*, ein Tanz zu Ehren des Gottes Lékuku oder Ya'kpó (zu ihm gehört das zuletzt angeführte Lied).
2. *legònkò*, ein Tanz zu Ehren des Gottes Bafana Akôe.
3. *ðikiðéke*. Tanz zu Ehren des Gottes Avrukpo (die zugehörigen Lieder werden in der Adele-Sprache gesungen).
4. *osanká*, ein Spieltanz der Jünglinge.
5. *sòboni*, ein Spieltanz der Jünglinge.
6. *édzèèi*, ein Tanz alter Frauen.
7. *áblèdži*, ein Tanz für Jünglinge und Männer.
8. *átirikpé*, ein Tanz für Jünglinge, Männer und Frauen.
9. *abò fua*, (*Twí* = Jäger), Tanz zu Ehren der Jäger, die einen Büffel oder Elefanten getötet haben. Die zugehörigen Lieder werden in *Twí* gesungen.
10. *kòkpántjà*, Tanz zu Ehren des Jägers, der seinen ersten Büffel oder Leoparden erlegt hat.
11. *oðumá*, Spieltanz junger und alter Leute (Liedertexte in *Twí*).
12. *òkwawo*, ein Tanz bei Totenfeiern, Begleitung: Händeklatschen, ohne Trommel.
13. *kápé*. Trompetenblasen, um einen zornigen oder traurigen König zu beruhigen; dazu wird eine mit Menschenkiefern behangene Trommel namens *Katamanta* geschlagen.

Wörterverzeichnis.

(T. = Twi, E. = Ewe. Im Wörterverzeichnis ist ferner \acute{w} = \acute{f} , $\acute{w}y$ = $\acute{f}y$; die Präfixe zählen in der alphabetischen Reihenfolge nicht mit.)

- bána* Armer
Bawána Aya eine Gottheit
obediè, Plur. *lebediè* Pisang, Pflanze
 (von T. *obradé*)
befā Lahmheit (T., E. *bafā*)
beni groß
bi heiß sein (E. *bi* brennen)
bi alt sein
bi was (T. *bi* etwas)
kubi Knochen
libi Trommel
obi, Plur. *babi* Kind, Junges (E. *vi*)
bie schlecht sein (Nupe *bi*)
obinè, Plur. *babinè* Löwe
blá tun
bo kommen
bo schlagen, schießen
bo' haben
kubo, Plur. *ebo* Ölpalme
obbi scharf sein
kabobli, Plur. *kobobli* Landolphia
ibokù, Plur. *ebokù* Stuhl
bomo groß sein
bompáè beten (T.)
obonta, Plur. *lebonta* Papaya
bóprò gesund, stark sein
abórà Zwiebel (E. *sabola*, von port. cebolla)
bu gebogen, schief sein (E., T. *bu*)
kabúa, Plur. *kobúa* Hut (vgl. E., T. *bu* bedecken, stülpen)
ubudza Blut (ein zusammengesetztes Wort; *bu* = E. *wu* = T. *bo*: Blut, *dza* = T. *gya* = E. *dze* ebenfalls Blut, ursprünglich wahrscheinlich = *rot*. Vgl. T. *bogya* u. L. *ńko*)
búe zerbrechen (T. *bu*)
obuene, Plur. *bebuene* Sklave
libui, Plur. *ebui* Topf
buli umfallen
ebu, Plur. *bebu* Tier (T. *aboa*)
leburabi, Plur. *aburabi* Pfeil

- kóburi* Mond
Burukú eine Gottheit (in der ganzen Umgegend und auf Teilen der Goldküste verehrt; auch bekannt unter dem Namen *Bluku*, *Friko*)
oburúsú Tau (vgl. T. *obosu*)
buye Sklave, s. *obuene*
dza' trommeln, schlagen
qdzá, Plur. *kodzábí* Pulver
qdzá, *qdzámí* Ehemann (T. *agya* Vater)
džá verjagen
odzá Feuer (T. *ogya*)
dzaníkpa alter Mann
kadzankpe Schildkröte
dže erscheinen (E. *dze*, T. *gye*)
kédzè übermorgen
kudzé Ceiba pentandra
dzenu Hund
kādži, Plur. *bādži* Meerkatze
kudži, Plur. *edži* Baum
kedžigba Zweig; vgl. *kudzi* Baum
udžitu, Plur. *lidžitu* Wurzel
odju Ferne
da abschneiden, abhauen (E. *lā*)
kadamintá Bogen
qđani Feuer
đi ein (Artikel)
đi fressen, essen (F. *đi*)
đia schön sein
kađi Tageslicht
đie kochen
kóđi, Plur. *đi* Tuch
kqđigbo Regenbogen
đikpodri Dracaena
ađira Speise
uđirà Nadel
qđ Rand, neben
kúqđ Seite, bei
qđoqđ einfältig, dumm sein
đu töten
kédu, Plur. *bédu* rote Schopfantilope
kóđu Stadt (E. *đu*)

- kađuri* Heim, Gehöft
fini Mutter
lefíq, Plur. *afíq* Fingernagel (E. *fé*)
ofíq, Plur. *bafíq* Untergottheit = E. *tró*
efq Oberfläche, auf (E. *wó*)
fpe naß sein (E. *pq*)
efú Leiche (T. *efunu*)
fuara weiß sein (E. *fu*, T. *fufu*)
lifukutu Wolke (cf. T. *fukú* zottig, dicht-behaart)
ufukutu, Plur. *befukutu* Zibetkatze
furo kochen (E. *fie* kochen, intr. T. *huru*)
qgba, Plur. *legba* Fuß
qblemó Kokosnuß
ligburi Schenkel
kegiti, Plur. *begiti* Hyäne
lego Penis
gúnti Chamäleon
egírabi Gold (vgl. T. *gwetq* Silber)
hiá wichtig sein (E. *hiá* nötig sein)
ká nähen (E. *ka* flicken)
koká Hunger
qka Schwanz
akábi Bohne
kále wie, sowie
káma gestern
kámaku vorgestern
lekanta Irrsinn, *kó l.* irrsinnig sein
karáku große flache Kalebasse
akátia Erdnuß (T. *ńkateq*)
like Palmwedel
ké gehen, herumgehen (T. *kyéa*)
keke gähnen (E. *hiha*, *hiha*)
kémó in
kéni Reicher
kéri fliehen
qkisine, Plur. *bekisine* Feind
bókiti Eimer
ákò Huhn (T. *akokq*)
lekobi, Plur. *bakobi* Küken
kokorièko Hahn (E. *koklo-tsu*)
kgna träumen
kóna morgen
qkotóko, Pl. *bqkotóko* Stachelschwein (T.)
lekpákró, Plur. *akpákró* Dorf, Farm-dorf (vgl. T. *akro* Dorf)
- okpana*, Plur. *bakpana* Freund (vgl. E. *holó* aus älterem **kuana*)
qkpe Borstenratte
kpe schnarchen (E. *wá*, aus älterem **kuá*)
kpe kriechen (T. *tíwé*)
kpeñè Leopard (aus älterem **kuíagi*)
kekpine Unterwelt (vgl. E. *tsiè*)
kekpo Krieg
qkponá Abelmoschus, Okro
lékpú Handfessel
kpuí sterben
kpuí koto bitten (T. *koto* bitten)
kpuí baden
kekpurukpo Ellenbogen
akrono das Schnarchen
okrótia, Plur. *lekr.* Banane
okrowú, Plur. *bekrowú* Jüngling
ekú sechs (Gá *ekpa*)
káku, Plur. *báku* Hundsaffe
lekú Nabel
okú, Plur. *lekú* Papier, Buch
lokúđi Ehefrau
kui trocken sein (E. *wú*)
kukpi Tod
Lekuku eine Frauengottheit
okwáé Seife (E. *kóè*)
kware husten
Akwé, auch *Bawána Akwé* eine Gottheit
la etwas, jemand sein
kala, *kalabá* Arbeit
qlabánè Armer
qlakénè, Plur. *balakénè* Reicher
kolakpi, Plur. *balakpi* Schlange
lálónwi neun
alapwúqkq Wald
lè, *le* schlafen
qlé plötzlich
qlé Wunde (E. *lā*)
lelakéla Reichtum
lelq Außenseite, an, auf
lémfo Pandanus
lémí offen sein
lena Tier, Fleisch (E. *lā*)
eli Kopf, über
kúli, Plur. *éli* Kopf

lilu Yams
lɔ rufen
elɔ fünf (E. *atɔ*)
ālɔ Fliege
kalɔ Welt, Erde
ulɔku Frau
ɔlomà Axt
ulú, Plur. *lilú* Weg
ma Salz
má lachen
ɔma, Plur. *lɛma* Stadt, Ort (T. *ɔman*)
kámma Rücken
lɛmampá Schulter
máne acht
mátɛ sieben
mɛ, *mɛnikɛ*, hier
límɛi, Plur. *émɛi* Tag
kámɔ Reis (T. *mɔ*, Ful *maro*, E. *mɔli*)
kémɔ, Plur. *límɔ* Feld (E. *bo* Feld)
límɔ Schibutterbaum
ɔmɔe heute
lɛmuá Fett (E. *ami*)
na fallen, regnen
ná Mutter (E. *na*, *nɔ*)
na = dem Ewe *le*
ɔnabi Mann, männlich, *ɔnwa ɔnabi*
 Bruder
ɔnam, Plur. *bánam* Kind
náná Großvater, Großmutter
onana, Plur. *banana* Mann
ɔndántú Wasser, Regen
ne lang sein
ine vier (E. *enɛ*)
ni trinken (E. *nyi* saugen, schlürfen)
ní (etwas, jemand) sein (E. *nye*)
ini Mutter
no herabfallen
ánɔ Katze (T.)
ánomí, Plur. *lɛnomí* Gesicht, Oberfläche
ɔntá, Plur. *áníta* Mais
nu sehen
konú, Plur. *enú* Hand
ɔmúbɔ Oberarm (E. *abɔ*)
lɛnımı Finger
lɛnumí, Plur. *ánumí* Auge
nye stehen, gerade sein

kenye Mund
únymí, Plur. *lɛnymí* Zunge
anyí Zahn
lɛnyi weibliche Brust
enyɔ zwei (T.)
níkɔ Blut (T. *níkra*, E. *ka-dze*)
lɛnikɔ Knie
únɔ Baumwolle
kononómí Land
ni schwarz sein (E. *nyɔ* < **nua*)
ni ihn *nuna* sein, poss.
enú, Plur. *enú* Nase (E. *nɔ-ti*)
lɛnúene Haar
ɔnwá, Plur. *banwá* Bruder (cf. T. *onua*)
lɛnwamí Hacke
unwi eins
nwisa niesen (T. *nwansi*, E. *nye*)
nwoná atmen (vgl. E. *gbɔ*)
pá verzückt sein, in Ekstase, von der
 Gottheit besessen sein
lɛpá Fledermaus (T. *ápáné*, *ámpání*)
ápé Maus (E. *afi*)
lɛpɔtrɔ, Plur. *bapɔtrɔ* Frosch (T. *apɔtrɔ*)
pra schnell
ɔprɔ Tisch (von T. *ɔpoi*)
kópulɔ, Plur. *bápulɔ* Eidechse
opúrol, Plur. *bapúrol* Eichhorn (T.)
sa verschwinden, untergehen
kosasi Adansonia
se gehen
esé, Plur. *besé* Ziege
lise, Plur. *ese* Horn
use Nacht
sébiri klein sein
sí wenn
sí gerade
kesi, Plur. *besi* Ratte (T. *okisi*)
sia liegen
sia folgen (E. *ti*)
ósiká Messer
sɔ klein sein (T. *sua*, E. *sue*)
su sagen
ɔsu wegen
kesú Ort
ta aufstehen
kotá, Plur. *ata* Flinte

atabi Steine
tɛ liegen
elɛ drei (T. *nsá*)
nɛɛ Schnaps (E. *atá*, T. *nsá*)
temi sprechen
litemi Wort (T. *asem* Wort)
ti nehmen
atí, Plur. *bati* Vater
liti fünfzig
Ati-Burukú Vater B., eine Gottheit
tɔ geben
tɔ tanzen (vgl. T. *saw*)
kalɔ Himmel
kátɔ der Tanz
ɔtɔ, Plur. *lɛtɔ* Haus
letra, Plur. *atra* Matte
trɔ gehen
trɔ täuschen (vgl. E. *tra* irren)
tju sein (esse)
letjami Schüssel
ketjoéni, Plur. *etjoéni* Brennholz
utsruí, Plur. *betsruí* Mann (vgl. E.
tsu)
utsruí fuara, Plur. *bets* Europäer, *wei-
 ßer Mann*
tu bauen (E. *tu*)
atú, Plur. *batú* Elefant (T. *esonɔ*)
kétu Fluß
kɔtu, Plur. *atu* Ohr (E. *to*, T. *nsɔ*)
nɛtu Wasser (T. *nsu*)
ɔtu, Plur. *batu* Gesandte, Bote
kétubú Topf zum Wasserholen
atúko Sorghum
utukɔe Durst
ketukpá Ziegenbock (vgl. E. *kpakpo*)
tína wollen
turom Dorfplatz (T.)
etútɔ Pfeil (E. *atsurɔ*, *atsrɔ*)
twi lieben
avlá zwanzig
avlátɛ dreißig
avléne vierzig
vá weinen
livetɛ, Plur. *évetɛ* Blatt
vɛ herumgehen
kovina Anakardium
ɔvirí, Plur. *levirí* Löffel
evɔ Rinde (E. *bo*)
kúwo Arznei (vom vorigen)
Avrukpó eine Gottheit
levu zehn
livuo Scheide
wdlɛ umsonst, zwecklos
wɛ wo
wéwe Hund
kewi, Plur. *kwí* Messer (E. *wi*, *yi*
 Buschmesser)
wɔ gelangen bis, aufhören an
wɔfɛ neu sein
awréwɛ Tomate
wui sein (in etwas)
wuro weinen (E. *hlɔ*)
wi *lɛlo* Ruhe haben
wɛ abbrechen
awɛ Kohle
ɔwɛ Sonne
ɔwɛ kleinere Kalebasse
owɛ Seite des Körpers
owɛkubi „Seitenknochen“, Rippe
kawɔ Bauch (E. *wɔ*)
ɔwɔ, Plur. *báwɔ* Fremdling (T. *ɔhɔhɔ*)
kónwɔnu, Plur. *báwɔnu* Schaf
línú Schrecken
wýɛ greifen
wýɛ krank sein
wýiá spielen (E. *fe*)
wýiɛ retten, helfen
wúyig Besen
ya geben, lassen
Aya, *Ya* Gott
kóyabí Stern
kayakú, Plur. *koyakú* Tür
ɔyare, Plur. *lɛyare* Götzenbild
ye kaufen
kúyeyá Markt
kayí Brust, Brustkorb
yia sich fürchten
yɔ auflesen
yɔ kalt sein
yɔ lieben
úyɔ Rauch (E. *yɔ* räuchern)
úyung Dieb